

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

<p>Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.</p>	<p>Verantwortlicher Schriftleiter: M. Witto Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Cole Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Hilfsle: Lemeschwar-Josef, Str. Bratiana. Telef. 21-82.</p>	<p>Bezugspreise (Barauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.</p>	<p>Einzel 3</p>
--	--	--	-----------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad - Temeschwar, Sonntag, den 3. April 1932. 13. Jahrgang.

Goldampf im Parlament.

Drei Sitzungen täglich.
Bukarest. Die Geseftfabrik arbeitet mit Nachdruck. Die Kammer hat beschlossen, täglich drei Sitzungen abzuhalten und die „schwebenden Fragen“ und neuen Wege zu erledigen. — Dies heißt man die Leistung in Bukarest: dreimal täglich oder besser gesagt, dreifache Portionen für den Geldbeutel der Herren Parlamentarier, die unter solchen Umständen sogar gewiß gern bis Weibachten, „sßen“ würden.

Jorga wird die Lehrer erledigen.

wenn sie ihren Gehalt verlangen.
Bukarest. Abg. Sindlea meldet in der Kammer in Form einer Interpellation, daß die Lehrer solche Demonstrationen veranstalten werden, wie die Studenten. Sie werden so lange demonstrieren, bis die Regierung ihnen nicht die gewünschte Flüssigmachung ihrer Gehälter sichert.

Ministerpräsident Jorga: Sie werde sehr leicht erledigen. Ich lasse sie von Kommando Gendarmen umzingeln. Dann können sie solange darin spazieren, wie es ihnen paßt. Wir stehen am Scheitelpunkte des wirtschaftlichen und finanziellen Krieges und dieser Krieg ist sehr stark dem Weltkrieg. Ich werde vor nichts zurückweichen, um die Ruhe des Landes zu sichern. Sowie wir die Eisengarde aufgelöst haben, werden wir auch die übrigen extremen Gruppen auflösen.

Sie sichern sich...

alle ihr Geld bei der Konvertierung.
Bukarest. Aus dem Konvertierungs-Gesetz sind weitere Teile bekannt geworden. Es fallen nicht unter Moratorium die Schulden an den Staat, das Komitat oder an Gemeinden. Ebenso die Summen nach Urteilen in Strafsachen, Erhaltungsbeträge, Hausmieten, zinsfreie Darlehen, sowie Advokaten- oder Ärzte-Honorare.

Beamtengehälter u. Pensionen

werden neuerdings herabgesetzt.
Bukarest. Laut Blätternachrichten sollen die Beamtengehälter und staatlichen Pensionen abermals eine Reduzierung erfahren. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Die Tuchfabrikanten beim König

wegen ihren Forderungen vom Staat.
Bukarest. Die Tuchfabriken haben beim König um eine Audienz angefragt, um dem Herrscher ihre Beschwerden wegen Nichtbezahlung der staatlichen Schulden für Militärlieferungen in der Höhe von 400 Millionen Lei, welche die Fabrikanten schon auf mehrere Jahre zurückzahlen und am Ende dazu führen, daß die Fabriken wegen Kapitalmangel schließen müssen.
Die Fabrikanten warten zufolge ihres Audienzansuchens auf die Berufung, bei welcher Gelegenheit sie dem König ihre Beschwerden vortragen und eine Denkschrift überreichen werden.

„Nur“ 20 Milliarden gestohlen.

Man stiehlt mehr jährlich als der ganze Kostenvoranschlag des Landes beträgt.

Bukarest. Der „Curentul“ hat in einer Statistik jene entdeckten u. in der Zeitung gelisteten Panamas veröffentlicht die im vergangenen Jahr in unserem Lande verübt wurden. Die Summen, welche den öffentlichen Institutionen und dem Staate durch unreine Beamten entwendet wurden, sind derart groß, daß sie genügen würden, um sämtliche Regien unseres Landes zu decken.
Die genaue Summe der gestohlenen Gelder beträgt 19.749.998.151 Lei. Bemerkenswerte größere Panamas waren: Ferro-Chimica: 18 Milliarden, Wälder-

panama: 300 Millionen, Eisenbahnlieferungsschwindel: 140 Millionen, ungesetzlich behobene Provisionen bei der Staatsbahn: 9 Millionen und Defraudation im Aviatikfond: 120 Millionen. In diese Statistik sind die bisher nicht entlarvten Panamas selbstverständlich nicht aufgenommen.
Wie wundervoll ließe es sich in Rumänien leben, wie gut hätten es alle Beamten und Pensionisten, Staatslieferanten und einfachen Bürger, wenn nicht derart gestohlen werden würde.

Der Staat als Vormund der Bauern.

Der Gesetzentwurf zur Förderung der Landwirtschaft.

Landwirtschaftsminister Jonescu-Esfeft hat, wie schon berichtet, einen Gesetzentwurf zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion ausgearbeitet, der ein System planwirtschaftlichen Eingreifens der Regierung in den privaten Betrieb des einzelnen Landwirtens darstellt.

Im Motivenbericht wird die Notwendigkeit betont, durch Qualitätssteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und durch Erhöhung des Feldertrages sowohl der Menge als auch der Güte nach leistungsfähige Ausführware zu schaffen, um durch erhöhten Absatz im Auslande das gesunkene Volkseinkommen zu bessern. Zu diesem Zwecke bedürfe es einer Ordnung, die an Stelle der bisherigen „chaotischen Verhältnisse“ den Landwirten zur systematischen Bodenbebauung verhalte.

Von diesem Standpunkt eines rationalen Staatsinterventionismus ausgehend, sieht der Entwurf die alljährliche Aufstellung eines allgemeinen landwirtschaftlichen Planes durch das Ministerium vor. Im Rahmen dieses Programmes wird die Einhaltung der Vorschriften für die Bodenbebauung, die dem einzelnen Landwirten auferlegt werden, überwacht.

Dem Bauern wird die „Technik“ der Düngung, die Unkrautvertilgung, Parasitenbekämpfung, die Art des Pflügens und des Säens vorgeschrieben und ein Zuwiderhandeln gegen diese Vorschriften streng bestraft.

Die örtlichen Agrarkomitees entwerfen für den gesamten anbaufähigen Boden ihrer Gemeinde Anbaupläne, die den Anbau der gleichen Pflanze ermöglichen. Der Beginn der Maisernte und Weinlese wird von Amts wegen bestimmt. Die Grundstücke müssen vom Nachbarbesitz durch deutliche Zeichen abgegrenzt sein, um Besitzirrtümern zu vermeiden.

Selbst der Mißhaufen in dem Wirtschaftshof des Bauern muß nach dem vom Landwirtschaftsministerium vorgeschriebenen Modell errichtet werden. Wir geben diese Bestimmung wieder, um zu zeigen, wie weit das Landwirtschaftsministerium in den privaten Betrieb des Bauern eingreifen zu können glaubt.

Eine Reihe von Bestimmungen sieht die Erntengewährung an rationell arbeitende Wirtschaften vor. Der Handel mit Saatgut wird unter strenge Kontrolle gestellt und ist an eine Bewilligung des Ministeriums gebunden. Die Einfuhr von Reben und die Rebschulen werden schärfer überwacht, die Rebenforsten für die einzelnen Gebenden des Landes vorgeschrieben. Der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen wird ebenfalls vom Staate kontrolliert und es werden von Amts wegen die verwendbaren Maschinen und Geräte festgesetzt.

Hinsichtlich der Viehzucht.

wird das gegenwärtige Viehzuchtgesetz abgeändert. Auch hier gehen die Kontrollrechte des Staates außerordentlich weit.

In den bisherigen Verordnungen sind die größten Beschränkungen über die weitgehende Einmischung der staatlichen Behörden in die Privatwirtschaft laut geworden und grundlegende Veränderungen anträge gestellt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch längere Zeit dauern, da der Gesetzentwurf auch in seiner neueren Form, nach Vornahme einer Reihe von Änderungen, praktisch unbrauchbar ist und mit seiner Ueberschätzung der Möglichkeiten, auf bürokratischem Wege von oben her die landwirtschaftliche Produktion zu bessern, gerade die Landwirtschaft in den Gebieten mit fortschrittlicher Produktion schwer bedroht.

Nervosität und Unzufriedenheit

Ist die Ursache der Demonstrationen.

Bukarest. Im Parlament spricht der Abg. Chuglea zwei Stunden lang zur Hochschulreform und verweist darauf, daß man dafür sorgen müßte, daß sich in der Zukunft keine Demonstrationen abspielen, die an und für sich eine Uebertragung bilden.

Jorga: Es war keine Ueberschätzung, wir hielten die Ordnung innerhalb der Mauern der Universität aufrecht. Wenn die Studenten außerhalb der Universität von Politikern verhetzt werden, dafür können wir nichts.
Chuglea: Im ganzen Land herrscht

eine gewisse Nervosität und Unzufriedenheit. Die öffentlichen Beamten bekommen ihre Gehälter nicht und deshalb müßte wenigstens für die Ruhe der Studentenschaft und dafür gesorgt werden, daß sich keine Demonstrationen ereignen.

Jorga: Was die Zahlungen betrifft, müssen zuerst die Ansprüche der Armee befriedigt werden. Aber alle Verpflichtungen des Staates werden erfüllt, es muß eben auf die schweren Verhältnisse des Landes Rücksicht genommen werden.

Die beste Einkaufsquelle für alle Arten Schnittwaren ist die deutsche Firma



Baumwinkler & Marx
Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August
(Andrassiv-Strasse) 24.
Telefon 22-64.

Kein Visum

an den ung. Grenzstationen.
Bisher war es so, daß man auf der Reise nach Ungarn das Visum im Wege der Grenzpolizei in Lököschhaza beschaffen konnte. Da dies jedoch eine zu große Belastung für die Grenzpolizei bedeutete, können Visums auf diesem Wege nur mehr in begründeten Fällen besorgt werden.

Neuerungen beim Mietgesetz

Bukarest. In das Wohnungsmietgesetz, welches am Samstag dem Parlament unterbreitet wurde, wurden noch folgende Neuerungen aufgenommen:
Ein Hausherr, der in derselben Stadt selbst in Miete wohnt, kann die Evakuierung der Partei im eigenen Hause verlangen, vorausgesetzt, daß er nur das eine Haus hat. In diesem Fall muß er aber die Steuer für 1932 bis 29. März ausbezahlt haben. Falls mehrere Parteien im Hause wohnen, sind in erster Reihe die Staatsbeamten und Pensionisten zu berücksichtigen. Dieses Recht steht aber Hausherrn nicht zu, welche ihre Objekte erst seit 1930-31 vermietet haben. Die Evakuierung kann aber nicht vor Oktober 1932 erfolgen.

Fremden-Steuer in Temeschwar.

Die Temeschwarer Stadtleitung befaßt sich mit dem Plan, die in Temeschwar ständig lebenden fremden Staatsbürger zu Gunsten des Arbeitslosenfondes zu besteuern.

Laut dem Projekt sollen die physischen Arbeiter fremder Staatsbürgerschaft jährlich 1000 Lei, die geistigen Arbeiter jährlich 2000 Lei und die Kaufleute und Industriellen jährlich 3000 Lei Fremdensteuer an die Stadt abgeben.

Wenn man noch die vielen anderen „Abgaben“ rechnet, die man den Ausländern in unserem Lande unter allen nur denkbaren Vorwänden abkriegt, so zählt es sich für diese Leute fast nicht mehr aus, daß sie hier bleiben und solche Spezialarbeit verrichten, wofür wir keine Fachleute haben.

In dem Militärtschwindel

ein General u. ein Major verurteilt.
Bukarest. An dem Prozesse wegen den Mißbräuchen im militärischen Institut hat die höchste Gerichtsbarkeit des Kriegsministeriums das Urteil erbracht. General Lupeacu wurde aus der Armee mit Behaltens seines Ranges entlassen, Major Rabulescu wurde zum Verlust seiner Charge verurteilt, während Oberst Prezbeterianu von der Anklage freigesprochen wurde.



Goethe-Feiern und Goethe selbst.

Auseinandersetzung zwischen dem Redakteur Viktor Orlich und dem deutschen Konsul Dr. Busse.

Herrn
Nikolaus Bittu
Redakteur der „Arader Zeitung“
Arad.

Im Zusammenhange mit einem Privatbrief, welchen der Temeschwarer deutsche Konsul Dr. Busse an mich richtete und welchen er dann in der „Banater Deutschen Zeitung“ veröffentlichte, richtete ich an dieselbe Zeitung das Ansuchen, einer Berichtigung Raum zu geben. Es ist bezeichnend für die Auffassung des Kongressblattes, daß es meiner sachlichen Erwiderung keine Publizität gewährte, obwohl ich dies von dem Blatte des Herrn Dr. Wuth erwartet hätte, der nach einer Affäre mit der Frau Thierh mich persönlich aufsuchte u. um eine schonungsvolle Behandlung dieser für ihn so peinlichen Angelegenheit ersuchte. Mit der größten Bereitwilligkeit habe ich die Bitte des Mächtigen der „Banater Deutschen Zeitung“ gewährt und jetzt, wo sich der deutsche Konsul in Ueberschätzung seines Wirkungskreises in die Angelegenheiten der Presse einmengt, sich quasi als bevollmächtigter Minister Goethes aus dem Fenster aufspielt, wurde meine Erwiderung zuerst von dem berüchtigten Pressekomitee zwei Stunden hindurch zensuriert und dann mit einem „höflichen Bedauern“ zurückgeschickt.

In Anbetracht der überwiegenden Mehrzahl der Abonnenten der „Arader Zeitung“ im Verhältnis zu gewissen Parteiblättern, erlaube ich Sie höflich, die für die „Banater Deutsche Zeitung“ bestimmten Zeilen gest. veröffentlicht zu werden.
Mit kollegialem Gruß
Viktor Orlich
Redakteur der „Temeschwarer Zeitung“.

In der Sonntagsnummer der „B. D. Ztg.“ hat der Temeschwarer deutsche Konsul Dr. Busse einen Brief an mich gerichtet, gegen dessen Ton und Tendenz ich energisch Einspruch erheben muß. Wer meinen Artikel „Schluß mit dem Goethe-Nummel“ richtig verstanden hat, der kann sich in seinem Empfinden nicht verletzt fühlen. Mit der größten Hochachtung schrieb ich über Goethe und über die Goethe-Feiern und Herr Konsul Busse gab mir in seinem Brief selbst recht, daß meine Meinung richtig ist, indem man Goethe am besten durch Lesen seiner Werke und Beherzigung seiner Weltanschauung feiert.

Meine Stellungnahme richtete sich gegen alle jene, die Goethe in überschwänglicher Weise feiern, ohne seine Werke zu kennen. Ganz energisch nahm ich aber Stellung gegen die Geschmacklosigkeiten, welche im Zusammenhang mit den Goethe-Feierlichkeiten getrieben werden und hieraus entsprang der Titel meines Artikels „Schluß mit dem Goethe-Nummel“.

Das Wort „Nummel“ bedeutet nicht nur — wie Herr Dr. Busse erklärt — Häufung lästiger

geräuschvoller Vergnügungen niederer Art, wie Karussells etc., sondern laut dem „Etymologischen Wörterbuch der Deutschen Sprache“: Masse von Gutem und Schlichem untereinander ohne Unterschied.

Eine ganze Reihe reichsdeutscher Zeitungen befaßte sich mit diesem „Nummel“, darunter in erster Reihe der konservative „Frankfurter General-Anzeiger“ in der Nummer 72 vom 26. März 1932 unter dem zweispaltigen Titel: „Nummelplatz Goethe“ (Der Stohlfußler seiner Werte). Die letzte Strophe des Gedichtes lautet folgendermaßen:

Doch reg dich nicht auf! Bald kommt das Finale!
Und hat der Amtsam dir die Ruhe geraubt,
Stehst bald wieder friedlich im Bücher-Regale
Und wirst wöchentlich einmal — abgestaubt!!

In der Festnummer (wohlgemerkt) der „Vostischen Zeitung“ kommt am 100. Todestag Goethes auch Vertreter der Jugend zu Worte, darunter ein Student der Chemie, 22 Jahre alt, der unter anderem folgendes schreibt: „Daß mich bloß mit Goethe zufrieden. Der Mann kann einem ja Leid tun. Mir hängt er zum Hals heraus, und ich glaube, daß es den meisten ebenso geht, sie mögen es nur nicht sagen.“

In der „Grünen Post“, welche in einer Million Exemplaren erscheint, befindet sich in Nr. 13 vom 27. März ein Beitrag mit Zeichnungen und Versen, wo man derartige Sachen lesen kann: „Hat Goethe gelebt? Trug Goethe Plattfuß-Einlagen?“ Und als Schlussfaktor: Goethe empfiehlt sich mit einem Bittat aus „Götterverkümpfen“.

Herr Dr. Busse arrangierte zwei Goethe-Abende und an einem Abend, zu welchem auch Sr. Excellenz Bischof Dr. Bacha geladen war, wurde eine Festschreibung über Goethe gehalten, deren Leitmotiv Pantheismus war, d. h. daß Gott nicht (als Schöpfer) über die Welt, sondern in der Welt ist und wirkt, nimmt die Einheit aller Dinge (als Glieder in Gott) an, hebt aber die Persönlichkeit Gottes auf. Durch diese Festschreibung wurde der Bischof in eine peinliche Lage versetzt und ein großer Teil des Klerus ist über diese Art des Arrangements empört.

Zum Schluß ist es unklar, daß ich eine bewußt herabschneidende Ausdrucksweise in meinem Artikel gebraucht und Herr Dr. Busse kann nicht die Rolle des Richters spielen, indem er erklärt, daß „ich mich zu meinem eigenen Schaden von der Teilnahme an einem wichtigen Stück der Kulturpflege unserer Tage ausschleife“. Ich habe schon vor 23 Jahren in deutscher Sprache Zeitung geschrieben, als Herr Dr. Busse noch nicht einmal wußte, wo Temeschwar und das Banat liegen.

Hochachtungsvoll
Viktor Orlich
Redakteur der Temeschwarer Zeitung.

Dilettantenvorstellung in Kowatschi.

Der Jugendverein Kowatschi veranstaltete unter der bewährten Leitung des Gemeindefekretärs Stefan Wende am Ostermontag eine mit Gesang und Volkstänzen verbundene Dilettantenvorstellung, welche über alle Erwartungen gut gelungen ist. Es wurde als Einleitung das Lied „Guten Abend“ und „Nun will der Lenz uns grüßen“ gesungen, hernach folgte ein 5-aktiges Drama: „Das Gift der Jugend“, welches sehr rührend vorgetragen wurde. Besonders im letzten Akt wurde den Zuschauern so manche Träne entlockt, als der ungeratene Sohn sein Leben vor dem Schaffot beendete und noch von seinem schon ganz vergessenen und verachteten Vater und seinen zwei Brüdern der Verzeihung und Vergeltung teilhaftig wurde. Es folgten hernach das Lied „Flamme empor“ und „Blümlein, blaue“, sodann das Lustspiel „Männerquartett Hufenreiß“ in einem Akt, ferner das Lied „Der Mond ist aufgegangen“ und nachher Volkstänze.

Sämtliche Darsteller boten ihr Bestes. Was auch dadurch bemerkt wurde, daß die Darsteller mit Selbstlosigkeit wirkten. Besondere Beachtung verdienen die die schönen deutschen Lieder im Frauenverein einstudierten, so auch die Volkstänze mit dem Frauenverein und Mädchenchor. Wo Fräulein Minnie Schönbauer als Präsidentin waltete, zur Schau brachte.

Dilettantenvorstellung in Gertianosch.

Ein von ernstem Willen zeigender Theaterabend hat am Ostermontag in Gertianosch stattgefunden. Es kamen daselbst zwei glänzende Theaterstücke zur Aufführung, und zwar: Angenrunder Komödie „Der Melnbauer“ und „Der Ruchentelg“ von F. Fenzl, die bei dem zahlreich erschienenen Publikum begeisterte Aufnahme fanden. Bei dem ersten Stück wirkten mit: H. Koch, Frau A. Fournier, E. Schulzner, J. Koster, H. Poise, J. Felling, Fräulein S. Müller, Fräulein A. Kuhn, Fräulein R. Glab, Fräulein A. Müller, H. Fournier, Frau M. Wolf, Frau C. Weber, A. Färber, Frau M. Hoffmann, St. Wiener, H. Wolf und H. Müller.

Das zweite Stück wurde in folgender Besetzung gegeben: Frau S. Mojem, M. Mojem, A. Färber, Frau A. Gerhardt, M. Gerhardt, Frau M. Hoffmann, E. Schulzner, H. Koch und Dr. M. Hoffmann. Notar Georg Mojem trug außerdem noch mit einem heiteren Vortrag zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. Der Abend war auch erfüllt von Liebesperlen, welche der Gesangverein zu Gehör brachte. Den Dirigentenstab schwang Direktorlehrer Heinrich Martin.

Verlobung in Baumgarten.

In Baumgarten hat sich der elternlose Jüngling Lenhard Zellner mit der Tochter Katharina des dortigen Ehepaars Andreas Vormittag und Frau, geb. Katharina Jeger, verlobt.

Programm
des Arader ung. städt. Theaters.
Samstag um 5 Uhr nachm.: „Feketeszaru cseresznye“; abends 9 Uhr: „Candida“.
Sonntag um halb 5 Uhr: „János Vitéz“.

Das Urteil in der Pankotaer Brandlegung.

wird am Samstag erbracht.
Schon einige Jahre zieht sich der Prozeß gegen den Pankotaer Kaufmann Johann Gallo hin, der beschuldigt wird sein Geschäft selbst angezündet zu haben, um in den Besitz der horrenden Versicherungsbeträge zu gelangen. Gallo wurde auch vom Arader Gerichtshof einer schweren Strafe verurteilt, die der Tafel ordnete aber die Ergänzung des Beweisverfahrens an. Nachdem dies geschehen war, hatte sich die Kön. Landesregierung mit der Angelegenheit zu fassen. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Termin zur Verkündung des Urteils auf Samstag festgesetzt.

Morgen faßt „Afführung“ im Arader städtischen Theater.

Wie wir schon seit Wochen häufig berichten, findet morgen, Sonntag, den 3. April in Arad die große Goethe-Fest des Deutschen Kulturvereines statt, welcher sich alle Kulturvereine der Stadt Arad ohne Unterschied der Nationalitäten beteiligen. Beginn der Festschreibung vormittags um halb 11 Uhr und abends um 8 Uhr Faust-Aufführung. Karten sind im Vorverkauf im Modewarenhaus Janter, Arad, Strada Eminescu zu haben.

Unsere neue Romane

haben wir auf Wunsch vieler unserer einmaligen Leser, die nur das Sonntagblatt bekommen, vertauscht und erscheint der Roman „Die vom Kiebitzhaus“ in der Sonntagsnummer in Buchform und in der Mittwoch- und Freitagssolge bringen wir den Spanischen und gleichzeitigen Liebesroman „Mädi“ von Fritz Lange in ungefähr 15 Fortsetzungen. Der Roman spricht eigentlich hauptsächlich von Liebe und zeigt aber, daß der Verfasser selbst nicht nur ein beliebter Manschriftsteller, sondern auch ein bester Bergsteiger ist.

Lange vertritt es glänzend, den Roman mit dem Liebesroman zu verbinden. Bei ihm dreht sich das große Ereignis um die Liebe zu der „Mädi“, der schlichten Försterstochter die dem blonden Hans Bach, dem genialen Erfinder, den Willen zum Steigern wohl im großen Drahtbergrennen, auch im Kampf um seine Erfindung unsere Leserinnen und Leser werden gewiß die einzelnen Szenen, die auch mit Bildern illustriert sind, dieses vollen Romans mit ungeheurer Spannung und größter Anteilnahme verfolgen und sich davon überzeugen, daß wirklich weder Kosten noch Mühe gesparten, um unseren Lesern ein gutes Werk zu bieten. Eine Bitte haben wir aber: und obwohl sie ganz bescheiden ist, bitten wir sie nicht genug wiederholend Leute zählt euere Bezugsgebühren zu den.

Wasserschäden anmelden!

Sämtliche Wasserschäden in der Provinz müssen bis spätestens 30. April den Gemeinden zusammengeschrieben werden.

Die Schäden der Saaten, der Wälder und Immobilien sind separat anzugeben. Die Komitatspräfektur wird auf Grund dieser Ausweise von der Regierung eine entsprechende Hilfe verlangen und was wohl die Hauptsache wohl hoffentlich auch bekommen.

Neuwahl in Gemlaci

beim Gesangverein „Brudertreue“
Der vom ehemaligen Gemlaker Bürgermeister Johann Blum gegründete und jetztigen Lehrer Jakob Schmidt mühevoll gültig weitergeführte Gemlaker Gesangverein „Brudertreue“ wählte dieser folgende neue Leitung:
Obmann Adam Bartolf, Obmann stellvertreter Josef Hay, Chormeister Lehrer Jakob Schmidt, Chormeistervertreter Josef Halbach, Kassier Peter Frey, Schriftführer Andreas Bartolf, Bücherwart Andreas B. Bartolf.
In den Ausschuss wurden gewählt: Martin Bartolf, Peter Schublegel, Müller und Matthias Bartolf.

In Großwardein wurde eine Staatschule gesperrt, weil sie kein Holz hatte, die Stadt sich aber weigerte, der Schule Holz zur Verfügung zu stellen.

Wegen den Jänner und Lutovaer blutigen Studentendemonstrationen hat der Ministerrat beschlossen, die „Eiserne Garde“ aufzulösen.

In Deutschankpeter ist Josef Kersch beim Abtragen eines Gebäudes durch einen Fehltritt so unglücklich abgestürzt, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und nun schwerkrank darniederliegt.

In russischen Emigrantenzügen ist die Nachricht verbreitet, daß Stalin nicht an Krebs erkrankt sei, sondern daß er verärrtet wurde. Sein Zustand soll ein hoffnungsloser sein.

Im Dorfe Bruntul (Miretsch) sind bei der jetzigen Ueberschwemmung des Dniestrußes 600 auf der Wiese weidende Schafe vom Hochwasser überrascht worden und ertrunken.

Der Neufeldbacher Einwohner Jakob Barbu hat sich in selbstmörderischer Absicht vor dem Reichstier Zug geworfen, erlitt aber bloß einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

Bei dem Temeschwarer Sad- und Wachsenhändler Heinrich Singer haben Monopolspiegeln 16.000 Stück Zündsteine gefunden. Singer, der das Geschäft in engros betrieb, wurde verhaftet und mit nahezu eineinhalb Millionen Lei bestraft.

Die Reichs-Werke zahlen ihre Angestellten neuerdings anstatt mit Geld nur mehr mit Vons, welche an die Lebensmittelmagazine des Werkes lauten.

Der Ausschuss der Banater Pensionistenverbände hat an den König eine Denkschrift mit 70 Unterschriften gerichtet, in welcher die Pensionisten Schutz gegen die ungerechte Herabsetzung ihrer Gehälter erbitten.

Der Direktor der Temeschwarer Schlachtröhre Dr. Georg Nagel ist Besitzer einer Kuh, welche auf einmal drei Kälber warf, die alle drei gut entwickelt und gesund sind.

Mit 1. Apr. wurden die Fahrpreise der Arader städt. Autobusse auf den 6-er Linien, sowie bis zur Ober und dem unteren Friedhof herabgesetzt, so daß der Fahrpreis anstatt 6 nur mehr 4 Lei kostet.

Gegen Fürst Starhemberg in Oesterreich, von dem Wechsel in der Höhe von vier Millionen Schilling im Umlauf sind, wurde der Konkurs verlangt.

In Jenta wurde eine Silbermünze gefunden, welche aus der Zeit des Königs Matia herrührt und die Aufschrift „Matia 441 rex“ trägt.

Für die deutsche Reichspräsidentenwahl haben Hindenburg, Hitler und der kommunistische Kandidat Thalman kandidiert.

Am 1. und 8. Mai finden die französischen Parlamentswahlen statt.

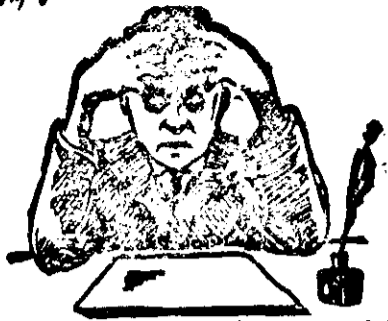
Der amerikanische Senator Borah hat den Slovaken anaeraten, sie mögen sich mit den Ungarn vereinigen, wenn es ihnen bei ihrer tschechischen Überlern nicht gefällt.

Obin Karl hat selbst Interdienter bei 10 Mietern mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage ihren Hauszins in Monatsraten bezahlen können.

Die Regierung wollte nur seinen Gastwirten Ausschanklizenz erteilen, die die romanische Sprache beherrschen. Auf energisches Auftreten der unartigen Behörden, hat man den Anararafen dahin abgeändert, daß die Sprache keine Rolle spielt und jene Leute, die die Staatsprache nicht beherrschen, ebenfalls Wein ausschänken können.

Romanien beabsichtigt für seine Auslands-Schulden ein Haftmoratorium zu beschließen, so daß es lächerlich nicht sechs sondern nur 3 Millionen bei seinen Auslandsbankleuten abhakt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



darüber, wer jetzt die Pioniersoldaten für ihre Hilfeleistung bei der Ueberwindung. Bekanntlich hat das Ministerium die große Schneemassen, die eine Ueberwindung voraussehen lassen, schon einige Wochen vor Eintritt der Katastrophe an die Kommandos antragen lassen, im Notfall die Hilfe der Pioniere in Anspruch zu nehmen. Zeitig wurden die Kommandos beauftragt, die Kosten hierfür im Voraus zu bezahlen, damit die Mannschaft verpflegt werden könne. Das Kommando Arad hat auch in diesem Sinne gehandelt und 40.000 Lei mit Umgehung aller Formalitäten dem Militärdepartement ausgezahlt. Nun ist bei der Arader Präfektur eine neue Verordnung ein, welche die erste auf den Kopf stellt. Es wird darin nämlich angeordnet, keinerlei Zahlungen an das Militär zu leisten, da hierfür bereits gesorgt ist. Die Kommandosleitung hat die Behörde verständigt, daß sie auf Grund der ersten Verordnung den Betrag für die Soldaten bereits flüssig gemacht hat und überläßt es dem Weiteren jenem Amt, welches den Widerspruch hervorgerufen hat. Jedenfalls müßte in ähnlichen Fällen ein Fond vorhanden sein, welchem sowohl die Kosten für Sprengungen, wie auch sonstige Auslagen und erste Hilfe zufließen. Bei uns sind aber Fonds immer noch verknüpft, weil sie meistens zu anderen Zwecken verwendet werden.

ob es noch ein Land gibt, welches mit uns so gut gesegnet ist, wie wir. In unserer Folge haben wir bereits berichtet, daß im Senat darüber kritisiert hat, daß wir viel Offiziere haben. Bei uns kommt ein General auf 621 Soldaten, während es in Frankreich für 1260, in Italien für 1729 Soldaten einen General gibt; bei uns kommt ein Oberoffizier auf 46 Soldaten, während es in Frankreich für 75, in Italien für 102 Soldaten einen höheren Offizier gibt. Tatsache ist, daß unsere Armee ein Personal erhält, das 63 Prozent ihres Budgets verschlingt. Der Herr Kriegsminister wird darüber eine Aufklärung geben, denn Aufklärungen kann man über alles geben. Er wird zum Beispiel mitteilen, daß, wenn die Zahl der Offiziere jetzt in Friedenszeiten groß ist, daß uns einmal zustatten kommen wird, wenn ein Krieg ausbricht. Das ist kein besonders zufriedenstellendes Argument. Aber der Minister kann viele andere, bessere Argumente anbringen. Er könnte sagen: Ist ein General für 621 Soldaten zuviel? Ja, kommen nicht an die besten medizinischen Fakultäten zwei Professoren auf einen Studenten? Ist es viel, wenn für je 46 Soldaten einen höheren Offizier gibt? Gibt es denn nicht 36 Administrationsinspektoren, also einen für zwei Bezirke? Haben wir nicht vier Konservatorien für Musik und akademische Kunst? Haben wir nicht zwei Polytechniken, die bereits zuviel sind, wobei auch Fakultäten für Naturwissenschaften das Licht haben, Ingenieure heranzubilden? Haben wir nicht drei theologische Fakultäten, mehr als in jedem anderen Land der Welt? Haben wir nicht vier Universitäten mit fünf Rechtsfakultäten, wobei wir ebenfalls einzig in der Welt dastehen? Haben wir nicht 10 Ministerien mit 23 Ministern, also in jedem Ministerium zwei und ein halbes Minister? Es gibt Generale ohne Kommando. Und gibt es nicht auch viele Parteien ohne Partei? Oder Volksgemeinschaften ohne Volk, Parteien ohne Mitglieder, Zeitungen — ja sogar sogenannte „Zentralorgane“ — ohne Leser und noch so vieles andere? Eine solche Aufklärung würde jedermann den Mund aufreißen. Sie würde auch zeigen, wie sonderbar unser Wesen ist: Wir sind mit allem gesegnet, haben kein anderes Land, und führen Klage. Wir klagen zuviel.

Wie Argetotanu über den französischen „Donauplan“ denkt. Finanzminister Argetotanu hat in der Kammer, es wurde zwar beschlossen, daß die Donaufstaaten zusammengesetzt und sich gegenseitig verstehen müssen. Wie sollen sie sich aber einander verstehen? Die Donaufstaaten sind von landwirtschaftlichen Standpunkte Weizen verkaufende Staaten. Es ist daher eine natürliche Folge, daß sie, ehe sie sich einander verstehen lernen, auch von den Weizen importierenden Staaten verstanden werden müssen. Dies ist aber die westlichen Großstaaten. Wir nehmen die auf eine Lösung abzielenden Versuche mit Freude auf, hauptsächlich aber den Um-

Den Kopf Dr. Konrads

forderten zwei Blaskovici-Präflusse in der Vorstandssammlung der Zentralgenossenschaften. Sie wurden heimgeleuchtet.

Noch knapp vor Ostern, am 21. März, fand bei der Zentralgenossenschaft in Temeschwar eine Vorstandssammlung statt. Ueber den Verlauf derselben berichtet uns nun ein Teilnehmer, im Nachhange zu unserem in der Osternfolge erschienenen Artikel „Blaskovici schmückt sich mit fremden Federn“, folgendes:

Der Vorsteher der Zentralgenossenschaft Herr Hans Anton aus Barjasch berichtete bei dieser Vorstandssammlung über seine in Italien gewonnenen Eindrücke bezüglich des Schweine-Exportes und betonte die verschiedenen Schwierigkeiten, welche den Genossenschaften von verschiedenen Seiten gemacht werden. Ferner berichtete er über den Stand des Weizenexportes und tröstete die Versammelten damit, daß nach seiner Ueberzeugung die rückständigen Weizenprämien früher oder später doch noch zur Auszahlung gelangen werden. Weiters gab Herr Anton bekannt, daß die Möglichkeit des Eier- und Geflügel-Exportes besteht, welcher — falls er intensiv betrieben würde — unseren Landwirten zu großen Einnahmen verhelfen könnte usw.

Kurzweg, es wurden nur wirtschaftliche Fragen erörtert und man mußte fast den Eindruck gewinnen, daß 60—70 Schwaben auch einmal ohne das leidige Politisieren in voller Eintracht über ihre schwere Wirtschaftslage und deren Bekämpfung beraten können. Aber leider, es kam ein „Aber“.

Nach Erledigung der Tagesordnung fanden es 1—2 Blaskovici-Anhänger, infolge einer ganz unschuldigen Frage des Neubekommenen Vorstehers, an der Zeit, mal den Blaskovici und den Bauernverein ins rechte Licht zu rücken und dessen „große Verdienste“ um das Zustandekommen der vielen Genossenschaften im letzten Halbjahr hervorzuheben. Die zwei Präflusse waren der Ansicht, das Recht zu ha-

ben, den Kopf des Absolaten Dr. Andreas Konrad zu fordern, weil er sich erlaubte, in einem Zeitungsartikel seine Meinung über Blaskovici, den Bauernverein, sowie über das Genossenschaftswesen zu äußern.

Nun sie sollten ihre Wunder erleben. Sie sind gründlich abgeblitzt und heimgeleuchtet worden.

Unter voller Zustimmung der Versammelten erklärte der Vorstehende, daß er nicht die Absicht hatte, diese Angelegenheit bei der heutigen Versammlung zu verhandeln. Da dieselbe jedoch ohne sein Zutun nun doch aufgeworfen wurde, erklärte er ein für allemal, daß solange er hier ein Wort mitzureden habe, in die Zentralgenossenschaft weder Politik noch ein Maschinverkäufer als geeigneter „Fachmann“ zur Leitung der Zentralgenossenschaft eingeschoben werden könne. Unter allgemeiner Heiterkeit beruhigte er etwaige ängstliche Gemüter, daß er nicht Abgeordneter werden will noch kann, da er ja die Staatsprache nicht beherrsche.

Den Vogel schloß jedoch ein junger Mann ab, der erklärte, jenen Herrn und Maschinverkäufer, der von gewisser Seite als geeigneter „Fachmann“ zur Leitung der Zentralgenossenschaft empfohlen wurde, persönlich zu kennen, da derselbe sein Schulkollege war und der Nefte Blaskovici's sei. Die Nase und das Hohngelächter, welche dieser Erklärung folgten, mußten in jedem die Ueberzeugung wecken, daß man hier auf Granit stehen wird und die Zentralgenossenschaft im Gegensatz zur Volksgemeinschaft keine Ablagerungsstätte für Stuchdseler ist.

Jetzt erst ging den zwei Präflüssen der Seltensieder auf und sie meinten, ja wenn die Sach' so ist und der „Fachmann“ mit dem Blaskovici Freund ist, da wisse sie schon, für was sie ausgesift hat, daß sie Aradwal mache solle.

G. S.

Von der Anklage der Vergiftung freigesprochen.

Voriges Jahr ist unter verdächtigen Umständen die Gattin des Lippauer Korbschleiers Demeter Antochi unerwartet gestorben. Sie war an Influenza erkrankt. Die Forstinspektorsgattin Frau Bela Lagler gab der Kranken Chinin-Pulver ein. Unmittelbar darauf starb nun die Frau. Die eingeleitete Untersuchung hat festgestellt, daß Frau Lagler aus Unvorsichtigkeit Strichnin in das Pulver mischte, das sich im Nachtlästchen der Kranken befand, das den Tod der Kranken herbeiführte. Der Temeschwarer Gerichtshof, der sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte, verurteilte Frau Lagler in Anbetracht der milderen Umstände zu 5000 Lei Geldstrafe, während der Gatte der Verurteilten, der ebenfalls angeklagt war, freigesprochen wurde.

Lobesfall in Sanktanna.

In Sanktanna ist Franz Hönigés im Alter von 96 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der älteste Mann der Gemeinde. Zur Zeit der ungarischen Revolution war er 12 Jahre alt. Er wird betrauert von seinen 5 Kindern und einer großen Verwandtschaft. Ein Verwandter von ihm, Ferdinand Hönigés, starb erst voriges Jahr. Auch er hatte ein Alter von 95 Jahren erreicht.

Lobesfälle.

In Temeschwar verstarb der pensionierte Lehrer Adam Weber im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene war 38 Jahre lang in Abrechtsflor. Borden war er in Miringen und Komatsch als Lehrer tätig. Er wird von seiner Witwe Wilhelmine Weber, geb. Lehrerin in Abrechtsflor, von seinem Sohne, dem Privatbeamten Ladislaus Weber, sowie seiner in Abrechtsflor lebenden Schwester Barbara Wenning, geb. Weber, und einem großen Verwandtenkreis betrauert.

Die Jahrmärker Pflegschwester Margaretha Maurer ist im Alter von 60 Jahren in Temeschwar gestorben.

Die aus Großsankt-Nikolaus stammende 76-jährige Witwe Johanna Kössner, geb. Kratochwill, ist in Temeschwar gestorben.

Verurteilte Raubgesellen

welche eine Temeschwarer Frau knebelten und plünderten.

In Temeschwar wurde vor einigen Monaten die Kaufmannswitwe Marie Seemayer in ihrer Wohnung überfallen, es wurde ihr mit einem Seidenstrumpf der Mund verstopft, um sie zu berauben. Der Täter wurde in der Person des 19 Jahre alten Kaufmannsgehilfen Demetrius Gheorghiu eruiert und der Staatsanwaltschaft überliefert. Als Kompliz wurden auch Josef Nikolai aus Kefasch und Gregor Fusz verhaftet. Sie wurden jetzt vom Gerichtshof ihrer Strafe zugeführt. Gheorghiu erhielt zwei Jahre Gefängnis, Nikolai drei Monate u. Fusz als Anstifter anderthalb Jahre.

Der Otklaker Gemeinderichter

wegen Defraudation verurteilt. Der Otklaker Gemeinderichter Michael Brad wurde vom Arader Gerichtshof zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er 16.000 Lei aus der Gemeindefassa veruntreut hat. In die Strafe wurden ihm 8 Tage, welche er in Untersuchungshaft verbracht hat, eingerechnet.

Pferdeassentierungen in Arad

Das Veterinäramt der Stadt Arad hat Pferdeassentierungen angeordnet, welche in nachstehender Reihenfolge erfolgen:

Am 11. April von 8—10 Uhr in Gaj und Schega vor dem Gajer Gemeindehause;

am 13. April von 8—2 Uhr in Mikolafa vor dem Gemeindehause;

am 16. April von 8—2 Uhr in der Pernabava, vom Maroschtal bis zur Boronagasse, auf dem Viehmarktplatz;

am 20. April von 8—2 Uhr in der Boronagasse der oberhalb liegende Teil.

Außer den Pferden sind auch die sonstigen einhufigen Tiere (Maultiere und Esel) vorzuführen. Wer dies in der vorgeschriebenen Zeit versäumt, wird zur nachträglichen Vorführung verpflichtet und noch bestraft.

Wollen Sie gut kaufen?

Dann müssen Sie das größte Modewarengeschäft

DORNHELM

Engroßgeschäft auffuchen. Detailverkauf Engroßpreise

Herrenstoffe von 120 Lei bis zur feinsten englischen Ware
Damenstoffe von 60 Lei bis zur feinsten Qualität
Crepdechine von 100 Lei. — Leinwand, Zephyre, Damaste, Bettgarnituren zu Original-Fabrikpreisen.

Dornhelm, Timisoara

Innere Stadt, Börsegasse, hinter dem Lloyd-Kaffeehaus.

„GALLIA“

ist eine Gründung der großen französischen Seidenfabrik

A. DUBOIS & FILS, LYON-PARIS

Lieferanten der größten Pariser Modedhäuser. Unsere Kunden sind deshalb versichert, daß sie bei uns nur echt

FRANZÖSISCHE SEIDEN

finden. Nur Neuheiten bieten wir an, deren Preise egal sind mit jenen unserer Zentrale, aus diesem Grunde sind daher sehr billig stellen.

Häute:

Timisoara, Bul. Ferdinand No. 7.

stand, daß man den Ernst unserer Lage im Ausland zu verstehen beginnt. Doch bevor wir die Verbindung mit den weizenexportierenden Staaten aufnehmen, müssen wir uns zuerst mit den weizenimportierenden Staaten vereinbaren.

So ist es. Und wenn Frankreich eine Donauföderation ohne Deutschland schaffen will, um dasselbe politisch zu umzingeln, so ist es eben keine Föderation, sondern mehr eine Eroberung der Wirtschaftslage.

Friedhofprozeß in Neufantpeter.

Darum Dr. Jzidor Voklat die röm.-kath. Kirchengemeinde vertreten.

In Neufantpeter (Naxfantpeter) hat die Witwe Anna Schuch ihren Mann schon vor Jahren begraben und wie es bei den Deutschen schon Sitte ist, das Grab schön mit Blumen geschmückt wie auch einen Grabstein gesetzt. Nun wurde dieser Grabhügel vor einem Jahr von dem Michael Wlenert, dem Vizepräsidenten der röm.-kath. Kirchengemeinde, zerstört, die Blumen herausgerissen und das Kreuz weiterversetzt, weil man dort einen Weg machen wollte.

Die Witwe klagte, nachdem ein friedlicher Ausgleich ausgeschlossen war, wegen Verletzung beim Bezirksgericht und hat den Prozeß gewonnen.

Wlenert appellierte, und siehe da, in Temeschwar beim Gerichtshof hat sich die röm.-kath. Kirchengemeinde auch in den Prozeß hineingemischt, weil der Wlenert angeblich vom dem Bischof oder Pfarrer den Auftrag erhielt, am Friedhof „Ordnung“ zu machen. Nun erschien zum allgemeinen Gelächter in Vertretung der röm.-kath. Kirche als Advokat Dr. Rador Voklat. Nachdem seine Vollmacht jedoch nicht ganz in Ordnung war, hatte bei der nächsten Tagung schon der schwäbische Advokat Dr. Gabriel die Vertretung inne, der mit einer Vollmacht mit den Unterschriften des Bischofs, Pfarrers und des röm.-kath. Konsultenberaters neben Michael Wlenert eintrat. Nun ist aber die Frage: wer wird die Kosten zahlen, auch der Bischof und Pfarrer?, oder die röm.-kath. Gläubiger, die nichts wissen wollten von einem Prozeß!

*) **Bollwein**, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, Leberanschoppung, Gallenstauung, Seitenstechen, Brustbeklemmung, Herzklappen werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Nerven oder dem Herzen vermindert. Merkwürdige Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit stehender Lebensweise erzielt wurden.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Verleumdung

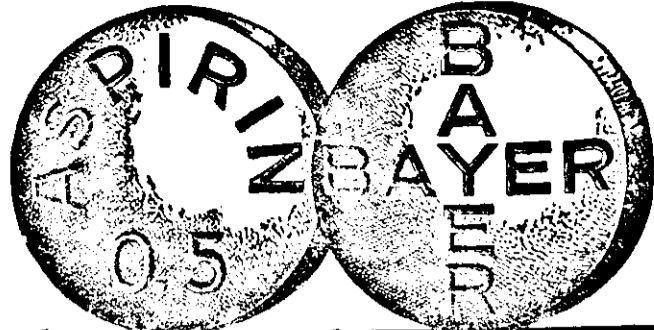
gegen den „Arbeiter-Invalidenunterstützungs- und Pensionsverein“.

Gegen die Zeitung des „Arbeiter-Invalidenunterstützungs- und Pensionsvereins“ haben 7 unzufriedene Mitglieder noch zu Beginn des Jahres 1930 bei der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet. Die Untersuchung hat fast zwei Jahre gegen die Zentralleitung gedauert. Unzählige Zeugen vernahmen wurden vorgenommen. Die seitens des Arbeitsministeriums Entsendeten haben 4 Tage lang eine strenge Untersuchung geführt, konnten aber nicht die geringste Gesetzwidrigkeit feststellen. Das Ergebnis dieser Untersuchung wurde auch der Staatsanwaltschaft mitgeteilt.

Nachdem weder aus der Meldung über die stattgefundene Untersuchung, noch aus den Aussagen der zahlreich voradeladenen Zeugen kein einziger Klagepunkt bestätigt wurde, demgegenüber sich aber erwiesen hat, daß die Zentralleitung des Vereines stets statutengemäß und zum Besten der Mitglieder gehandelt hat, wurde seitens des Untersuchungsorgans und der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung, gänzlich eingestellt, weil keine strafbare Handlung besteht.

Gegen den Einstimmigkeitsbeschuß des Untersuchungsorgans appellierten die Kläger zur Dr. Tafel, die nun diese Appellation unter Beschuß Nr. 54/1932 ebenfalls abgewiesen hat.

Wie wir erfahren, hat die Zentralleitung des Vereines neben Josef Mikris und Konsorten, wozu auch der Verleger, einhundert Personen an der Spitze, eine strenge Unterdrückung und Untergrabung des guten Rufes des Vereines im Sinne eines diebeständlichen Punktes der Vereinstatuten einige Mitglieder ausgeschlossen bzw. aus den Reihen der Mitglieder gestrichen.



ASPIRIN-Tabletten in Original-Verpackung zu 20 u. 2 Tabletten bieten Gewähr für Echtheit

Gorgen des Perjamoscher Bezirkes.

Sparsystem auf der ganzen Linie und Herabsetzung der Kostenvoranschläge.

Im Sinne des Verwaltungsgesetzes hat der neue Perjamoscher Oberstuhlsrichter, Capt. Dumitru Menciuc, Sitzungen der Bezirkskommissionen eingeführt, die alle drei Monate stattfinden und an welcher außer den Notären und Richtern des Bezirkes auch sonstige im Verwaltungsdienst stehende Persönlichkeiten teilnehmen.

Bei diesen Sitzungen werden die einzelnen Beschwerden der Bevölkerung, administrative, kulturelle, finanzielle und sanitäre Angelegenheiten verhandelt und nach Möglichkeit eine Abhilfe gesucht.

Die erste Sitzung fand unter dem Vorsteher des Oberstuhlsrichters im Perjamoscher Gemeindehaus statt, bei welcher unter anderem für den Bezirk folgende wichtige Angelegenheiten zur Sprache kamen: Es wurde auch über das

Gebahren der Komprofessorate gesprochen und man entschied, daß es am besten wäre, wenn die Komprofessorate in die Verwaltung der Gemeinde übergehen würden, wodurch viel größere Ersparnisse gemacht werden könnten.

Schlechte Straßen und kein Geld. Was die Wege anbelangt, sind diese in einem derart schlechten Zustande, daß selbe fast unbrauchbar sind. Es existierte zwar eine Wegkommission, da aber kein Geld vorhanden war, wurde selbe aufgelöst. Dem Wegmeister werden Aufträge gegeben, aber die Wegräumer mehr Aufsicht zu üben, damit diese ihre Arbeit ordentlich versehen und die Straßen nach Möglichkeit in Ordnung halten.

Hohe Steuer für Notäre. Der Bogaroscher Notär Barbulescu weist daraufhin, daß die Notäre viel zu hoch besteuert sind, weil sie noch immer so hoch besteuert werden wie früher, immer noch höher als am Gehalt abbaut wie auch ihre Privatarbeiten wegen. Der Oberstuhlsrichter verspricht, in dieser

Angelegenheit zu intervenieren, da es ja unmöglich ist, daß die Notäre heute, wo die Notariate durch Kontrakte etc. den Verdienst haben, die hohen Steuern bezahlen sollen.

Die Schulen — zu teuer. Schulinspektor Kiritescu beklagt sich, daß viele Gemeinden mit den 14 Prozent Abgabe an die Schulen noch im Rückstande sind.

Oberstuhlsrichter Menciuc spricht über die viel zu hohen Kostenvoranschläge der Staatsschulen und meint u. a. man möge in die Kostenvoranschläge der Schulen nur die wirklichen Ausgaben einfließen lassen und nicht dem Maximum von 14 Prozent verfertigen. Er gab ein Beispiel, wo eine Reiter Schule, wo 7 vom Staate bezahlte Lehrkräfte angestellt sind, einen Kostenvoranschlag von nur 35.000 Lei hat, hingegen es hier der Fall ist, daß bei einer Schule mit einem Lehrer, der doch auch vom Staat bezahlt wird, der Kostenvoranschlag 700.000 Lei beträgt.

Der Perjamoscher Notär Mac beschwert sich, daß, trotzdem die Gemeinde die Staatsschulen bauen ließ, der Komitatsschulrat noch immer die 15 Prozent Abgabe nach dem Betrag verlangt. Er glaubt, daß dieses Verlangen ungerecht sei und verlangt die Streichung dieses Betrages, da es der Gemeinde unmöglich ist, diesen Betrag zu bezahlen, weil sie selbst nicht soviel Geld hat, um ihre eigenen Angestellten zu bezahlen und die Beamten schon 4 Monate auf ihr Gehalt warten mußten.

Auch über die hohen Gebühren (100 Lei per Tag), welche die Obertorontaler Wasserregulierungsgesellschaft „Aranka“ einhebt und in Form von hohen Gebühren an ihre Angestellten ausbezahlt, wurde Klage geführt. Weiter wurde festgestellt, daß man in diesen Gemeinden den Polizeidienst als eine Art Altersversorgung betrachten und so alte Leute als „Polizisten“ anstellen, die kaum gehen können.

Drei Gilader Zigeunerinnen

beim Diebstahl

In das Temeschwarer Modellenhaus Heinrich Guttmann, kamen drei Zigeunerinnen die sich verschiedene Sachen vorliehen. Besonders bemerkenswert waren sie, weil sie immer etwas beanstanden, so daß man schließlich ihnen eine lange Zeit verbrachte, daß sie auch nur das geringste bezahlen hätten. Das Benehmen der Zigeunerinnen war derart auffallend, daß man sie aufpassen mußte, damit die Sachen nicht stehlen können.

Als die Zigeunerinnen sich entziehen wollten, stellte man fest, daß ein Paket, welches auf einem Modell im Geschäft lag, fehlt. Von den Zigeunerinnen wurde aber bereits jedwede Spur einer kurzen Weile vertrieben. Selbst in das Guttmannsche Geschäft gebracht. Ein gewesener Polizeiangenamer namens Pop sah nämlich, daß die Zigeunerinnen, als sie das Geschäft verließen, einander etwas rasch überreichten, was sie annehmen, daß da nur ein Diebstahl erfolgt ist und übergab die Zigeunerinnen dem Polizisten. Man kann bei ihnen die gestohlene Ware, Zigeunerinnen, Katiha Vogdan, Nela Dragus und Kati Jstvan — alle drei aufgeführt — wurden der Polizei geliefert.

Gefährliches Bad

eines Deutschsantpeterer Mit vier Kindern in die Wirtshaus gefahren.

Der Waldheger in Deutschsantpeter Johann Hübner machte in angeheiterten Zustände den Entschluß, mit seinen kleinen Kindern zu der Marosch zu fahren, um das Hochwasser zu besichtigen. Zwischen dem Schutzdamm u. der Marosch war das Wasser infolge der Überschwemmung einen Meter hoch. Hübner fuhr nichtsdestoweniger in die reißende Fluten. Als er dann sah, daß seine Unvorsichtigkeit für ihn und die Kinder schlimme Folgen haben könnte, wollte er umkehren. Der Wagen kippte aber um und Hübner samt den Kindern fielen ins Wasser. Zum Glück kam gerade der Müller mit einem Kahn gefahren, der in ärgster Not befindlichen Kinder rettete. Er scheint mit sich selbst zu tun zu haben, Er scheint dabei aber müchtig geworden zu sein.

*) **Warum Logal?** Mehr als 600 Geräte, darunter viele bedeutende Präzisionsinstrumente, anerkennen die hervorragende zuverlässige Wirkung der Logal-Tabletten bei gichtischen, rheumatischen, nervösen Schmerzen, sowie Erkältungskrankheiten. Die Schmerzen werden sofort behoben!

Hochwasser

in Deutsch-St. Peter

Aus Deutschsantpeter wird uns geschrieben: Die Marosch hat auch die Bevölkerung von Deutschsantpeter in Schrecken versetzt, da auch hier die Strecken überschwemmt waren. Wasser ist aber mittlerweile bereits abgegangen, so daß jede Gefahr vorüber ist. Bei Stefan Gibing wurden durch Feuerwehr, welche unter dem Kommando von Nikolaus Josts jeder Gefahr vorbeugte, 200 Hektoliter Wasser ausgepumpt. Ein kleines Haus im Hof ist vom Hochwasser unterwaschen, eingestürzt. Die Aranka-Dach ist noch immer sehr groß.

Vorrückung der Uhren

um eine Stunde und Einstellung der Sommerzeitrechnung

In Verbindung mit der Zusammenstellung des Sommer-Fahrplanes der Eisenbahnen wird auch eine Sommerzeitrechnung eingeführt, welche am 22. Mai in Kraft tritt. Die Uhrzeit wird um eine weitere Stunde vorverrückt, was gegenüber der mittleren Sonnenzeitrechnung schon eine Verschiebung von zwei Stunden ausmacht. Ist es nicht Selbsttäuschung, wenn man die Uhrzeit zeigt, als mit der Zeit übereinstimmend?

Verständigung!

Dieser Tage wurde das Möbelgeschäft „MO-BU“, zwecks Organisierung seines Kundenkreises, eröffnet.

4-wöchiger billiger Reklamverkauf beschlossen!

Unsere Möbel stehen hinsichtlich Ausführung, Preise und Ausarbeitung auf konkurrenzloser Höhe! — Einem Besuch unseres Geschäftes, ohne Kaufzwang, sehen wir freudigst entgegen.

„MO-BU“ Möbelgeschäft

Temeschwar, Bulb. Berthelot 4.

Die Neuarader Handelsbank-Filliale

wird eingezogen.

Wie wir erfahren, wurde die Neuarader Filiale der zugrundgegangenen „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ seitens der Temeschwarer Zentrale am 31. März d. J. aufgelöst.

Die Augenstände dieser Filiale — welche sich auf ungefähr 25 Millionen Lei beziffern — sind trotz der schweren Wirtschaftsverhältnisse fast gänzlich eingelöst und es hat sich erwiesen, daß diese Filiale gleichzeitig die Hauptstütze des Institutes war.

Wir erinnern uns noch lebhaft an das Bestreben des damaligen Direktors der Filiale, welches sich seinerzeit beim Zusammenbruch der Temeschwarer Zentrale auf die Rettung bezog. Ein in diesem Sinne eingebrachter Antrag wurde auch seinerzeit seitens der Filialdirektion einhellig angenommen. Leider hatte man aber diesem Antrag wenig Verständnis entgegengebracht und kam

derselbe nicht zur praktischen Durchführung, obwohl dies die einzige Rettung der Filialeinlagen gewesen wäre.

Die Durchführung dieser Transaktion wäre im Interesse der Neuarader Einleger von großer Tragweite gewesen, denn in diesem Falle wären die somit eingetragenen 25 Millionen Lei Augenstände für die Rückzahlung der Filialeinleger verwendet worden. So aber wurden den Einlegern bloß 30 Prozent, das sind 7 einhalb Millionen Lei, rückbezahlt, während der restliche Betrag in Temeschwar blieb.

Nachdem sich seitdem in den Reihen der „Schwäbischen Handels- und Gewerbebank“ die sich feinerzeit selbst bestreut haben, die Neuarader Filiale hingegen mußte infolge Kurzsichtigkeit einiger Leute im Sumpfe ihrer Temeschwarer Zentrale versinken und heute kann man nur sagen: sie war einmal.

Neben dem Strohschaber
gestorben.

Aus Kleinschemlaf wurde der Temeschwarer Staatsanwaltschaft gemeldet, daß er neben einem Strohschaber in einem Werngehöft die Leiche eines älteren Mannes aufgefunden wurde. Man hat festgestellt, daß der Tote mit dem 51-jährigen Temeschwarer Einwohner Friedr. Schmidt identisch ist, der vor ungefähr 2 Jahren seine Gattin verließ und sich im Banate umherirrte. Seinen Tod verursachte ein Herzschlag.

Majlathfalvaer Soldat
hat sich erhängt.

Die aus Majlathfalva gemeldet wird, daß dort der 22 Jahre alte Soldat Emil Petes in dem Hause seines Nachbarn Erich Erdel erhängt.

Die Motive, die den jungen Soldaten, sich auf Urlaub in seiner Heimat zu befinden, zu dem Selbstmorde haben, sind nicht bekannt.

Fall in Glogoway.

Die man uns aus Glogoway berichtet, daß dort dieser Tage der angesehenere Passagier Franz Vormittag im Alter von 54 Jahren nach kurzem Aufenthalt gestorben. Der Verstorbene wird von der hinterbliebenen Witwe, geb. Bartha Straub, und zwei Kindern betrauert.

Hedwede Auto- und Maschinen-Reparatur
präzisesten und am billigsten bei
Michael Sárkány
Kudul-nou, Str. Banatului (Hauptgasse) Nr. 164.

Versucht es einmal und Ihr bleibt unsere Kunde

Wir haben die größte Auswahl und die billigsten Preise:

Prima Seppir	von Lei 20
Prima Chiffon	von Lei 20
Prima Keltisch	von Lei 20
Mantelstoffe	von Lei 140
Herrenstoffe	von Lei 130

Geeignete Stoffe u. Seiden für Kommunionkleider in großer Auswahl

Louvre

Modewarenhaus, Timisoara, gegenüber der Josefsstädter Kirche.

Keine portofreie Sendungen für Staatsämter.

Wir haben seinerzeit berichtet, daß den Staats- und kirchlichen Ämtern, sowie dies früher der Fall war, wieder das Recht eingeräumt wird, ihre Postsendungen portofrei aufzugeben.

Nach einer jetzt ergangenen neuen Verordnung an die Postämter sind die staatlichen Ämter mit selbständigem Budget nur von der Entrichtung des Fliegermarkenportos befreit. Bei Postpaketen haben sie bloß die Begünstigung, anstatt die Frachtbriefe zu 3 Lei eigene Drucksorten zu verwenden, ansonsten müssen sie wie jeder Privatmensch Postporto bezahlen.

Neue Glocke in Josefzdorf.

Aus Josefzdorf wird uns geschrieben: Noch im Kriege wurde unsere große Glocke für Militärszwecke requiriert. Schon lange fehlt man den Mangel einer großen Glocke in Josefzdorf.

Trotzdem Josefzdorf eine kleine und arme Ansiedlung ist, gelang es dem vor anderthalb Jahren neugegründeten Männergesangsverein, durch Vorstellungen die schöne Summe von 33.000 Lei für die Glocke ansammeln zu bringen. Der noch fehlende Betrag wird ebenfalls von dem Männergesangsverein aufgebracht werden. Die neue Glocke samt Helm wiegt 587 Kgr. und ist ein vortreffliches Werk.

Haben Sie schon

die heutige Nummer des „Familien-Blattes“ gesehen? Sie ist sehr reichhaltig mit gut ausgewähltem Material, sehr schönen Bildern und dem spannenden Roman über Goethes Leben versehen. — Verlangen Sie Probennummer!

Der Apotheker von Deutschsanptpeter wurde freigesprochen.

Auf Grund einer Anzeige des Deutschsanptpeterer Gastwirts Josef Streng hatte sich der dortige Apotheker Dr. Bela Ujagh vor dem Temeschwarer Gerichtshof wegen Aufreizung gegen den rumänischen Staat zu verantworten.

Der Apotheker soll sich in einem Gespräch im Gasthause Strengs dahin geäußert haben, daß Bethlen und Mussolini die Revision des Friedensvertrages herbeiführen und die Ungarn von den Rumänen befreien werden. Da die eibernommenen Zeugen für den Angeklagten günstig aussagten, wurde er nach durchgeführter Verhandlung freigesprochen.

Dilettantenvorstellung in Dobrin.

Am Sonntag hat in Dobrin eine Liebhabervorstellung des Jugendvereines stattgefunden, welche im Hügelischen Gasthause abgehalten wurde. Der Saal war dicht besetzt und die Mitwirkenden haben dem jungen Verein durch ihre Leistungen alle Ehre gemacht.

Rino-Programme.

Rorso-Rino: „Einquartierung“. deutscher Sprech- und Tonfilm.
Central-Rino: „Zwei himmelblaue Augen“. Mit Charlotte Amber, Hermann Thimig, Julius Falkenstein.
Select-Rino: „Er und seine Schwester“. Mit Annj Ondra, Ulfia Barlan, Rada Roca.

Die besten ausländischen
KINDERWAGEN GRAND BAZAR SPIELWAREN
sind angehängt **LEDERWAREN**
HERRENWÄSCHE
TEMESCHWAR, Fabrik Hauptgasse 24. in den billigsten Preisen.

in den Rücken hinabhängenden Spachtelkragen und Manschetten dort war, wieder herunter. Hell fiel die Sonne auf ihr goldiges Haar, das es wie Tausende von Goldfäden aufschimmerte. Dazu die schmale Gestalt und die großen goldbraunen Augen.

Die Großmutter dachte: Wie schön sie ist, meine kleine Reni! Und gut es ist, daß ich sie noch geborgen weiß, ehe ich sterben muß! Sie wird bei Walter Melenthin geborgen sein wie nirgends sonst. Liebt sie ehrlich und aufrichtig. Daß er bedeutend älter ist als sie, ist höchstens ein Vorteil!

Verene sah an sich herab, dann fragte sie lächelnd: „Großchen, ist irgend etwas an mir vielleicht nicht ganz in Ordnung?“

„Doch, Kind! Mir kamen nur einige Gedanken; etwas Gutes war und nun geh, damit du rechtzeitig wieder da sein kannst, wenn dort kommen. Hat Marie alles aufgeschrieben, was der Krämer den soll?“

„Ja, ein ellenlanger Zettel ist es.“

„O weh, mein Geldbeutel. Und dabei hast du bald keinen Cent!“

„Ja, was ich dich immer koste, armes Großchen.“

Sie umarmten sich lachend.

Und die Großmama sah der schlanken Gestalt noch lange nach, drüben zwischen den duftenden Wiesen den kleinen Weg zur Stadt.

Leichtfüßig schritt Verene über den Weg am Walde hin. So froh leicht war ihr zumute. Die Vögel sangen aus voller Kehle, und Duft von Nadeln und Heu durchzog die Luft. Im hohen Grase spielte und wipelte es, und die Steinnesteln glühten rot und lodend, während Tausende von Margueriten und unzählige blaue Glockenblumen im Windhauche nickten.

Verene summete ein Lied vor sich hin. Am liebsten hätte sie laut Gottes schöne Welt hinein gesungen, doch was hätten dann die Leute von ihr denken sollen. Es konnte doch jemand in der Nähe sein, der sie es sah.

Über den Weg lief ein Hase. Dreißig blieb er blickt am Wiesenrande stehen und sah ihr mit dunklen Augen entgegen. Dann trottete er sich verschwand im hohen Grase.

„Ein frecher Geselle! Nun, er kommt mir schon noch vor den Augen.“

„hörte Verene plötzlich blickt neben sich eine tiefe, schöne Männerstimme.

„Entsetzt fuhr sie herum und blickte gerade hinein in ein paar blaue, arohe Männeraugen, die spöttisch in die ihren blickten. Der Fremde küßte den Hut.

„Guten Tag, mein kleines Fräulein. Das nenne ich Glück. Kaum ich wieder einmal daheim, kauft mir gleich das schönste Mädel in den Weg.“

(Fortsetzung folgt.)

Die vom Fliederhaus

Roman von Gust Meyberg
Copyright by Martin Faustmann, Halle (Saale) 1931.
(Nachdruck verboten.)

Wie der Flieder dieses Jahr wieder blühte und duftete! In allen Schattierungen prangte er. Groß und voll hingen die Dolben, und auf dem Rasen und an der Mauer blühten andere Frühlingsblumen. Der weite Garten war ein einziges Meer duftender Schönheit. Und die Sonne schien in den Märchengarten, als ob sie gerade dieses Fleckchen Erde besonders lieb hätte. Das Haus, das mitten in diesem Märchengarten lag, hatte niedrige Fenster und zwei mit Blumen förmlich überküllerte Veranden. Die grünen Bäden waren zum Teil geschlossen, dort, wo die Sonne es doch zu gut meinte. Der Springbrunnen vor der Tür mit seiner alten steinernen Figur sang von vergangenen Zeiten.

Ob es schönere oder trübere waren? Wer sollte das wissen? Das Haus und der Garten und der Brunnen waren feinst. Es hätte wohl kaum im Städtchen noch eines von den ganz Alten etwas zu erzählen gewußt von längstvergangenen Zeiten, die das kleine Haus im Märchengarten betrafen.

Zwischen den Geranien auf der vorderen Veranda erschien der weiche, mit einem schwarzen Spitzenhäubchen bedeckte Kopf einer alten Dame. Zwei helle, blaue Augen blickten noch klar in die Pracht dieses Frühlingstages, und eine Stimme, gütig und ein bißchen zittrig, erklang:

„Reni?“

Und eine helle Stimme antwortete sogleich:

„Großchen?“

„Komm zum Essen, Reni! Du weißt, es gibt kein Selbgericht — und das darf doch nicht kalt werden.“

„Sofort, Großchen.“

Befriedigt zog sich die alte Dame wieder in den Schatten der Veranda zurück. Auf dem mit Nadeln bestreuten Wege kam es herangesprungen: leichtfüßig, grazios, leicht und blond.

Eine Elfe, wie sie hier in diesen Garten paßte.

Das Schönste aber waren die Augen in dem schmalen Mädchen-gesicht. Große, goldbraune Augen mit aufergewöhnlichen Wimpern. Neben dem Mädchen schritt Astor, der Schäferhund, sehr aufmerksam blickte er um sich, als müsse er immer auf der Hut sein, daß ja nichts Fährliches, Unreines an seine junge Herrin herankäme.

Neuer Oberstuhlsrichter

in Buziasch.

Joan Dicu wurde zum Oberstuhlsrichter nach Buziasch ernannt. Der bisherige Buziascher Titularoberstuhlsrichter Vinzenz Petru wurde nach Fatschet, während der bisherige Fatscheter Oberstuhlsrichter Koloman Stupariu nach Eschalowa versetzt wurde.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1
- Sonntag, den 3. April.
- Bukarest, 11: Orchesterkonzert. — 19: Vorträge über Volkskultur.
- Berlin, 11: Für die Kinder. — 17: Unterhaltungsmusik.
- Wien, 12: Unterhaltungskonzert. — 20.10: „Klein Dorrit“, Lustspiel in vier Akten.
- Prag, 12.05: Militärmusik. — 20: Blasmusik.
- Belgrad, 16: Nationallieder. — 22.45: Vorstellung des Igl. ung. Opernhauses.
- Montag, den 4. April.
- Bukarest, 17: Leichte romänische Musik. — 19: Wissenschaftliche Vorträge.
- Berlin, 15.45: Volksfeste in Jerusalem. — 17: Lieder. 20: Orchesterkonzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. — 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. — 20.30: „Die blaue Mazur“, Operette.
- Prag, 15.30: Liederkonzert. — 18.05: Landwirtschaftsfest.
- Belgrad, 17: Leichte Musik auf der Zither. — 20.30: Komödie.
- Budapest, 15.30: Märchenstunde. — 20.10: Schauspielvortrag.
- Dienstag, den 5. April.
- Bukarest, 17: Orchesterkonzert. — 19.30: Ueberttragung aus der Bukarester Oper.
- Berlin, 16.30: Jugenstunde. — 18.10: „Für eine schöne Frau“.
- Wien, 15.40: Lieder und Arien. — 22.10: Tanzmusik.
- Prag, 15.30: Violinkonzert. — 17.35: Kinderede.
- Belgrad, 16.30: Konzert des Radio-Orchesters. — 19.05: Ueberttragung aus dem großen Musikvereinsaal, Wien.
- Budapest, 16: Frauenstunde. — 19.40: Sigeunermusik.

Einladung.

Die Siebenbürgische Bank und Sparkassa A.-G., Cluj hält am 30. April 1932, mittags 12 Uhr im eigenen Institutshause Piata Karli (früher König Matthias-Platz) ihre

37. ordentl. Jahres-Generalversammlung

zu welcher wir die p. t. Aktionäre einladen.

Activa	Bilanzkonto per 31. Dezember 1931.	Passiva	
Bargeld und Guthaben bei Geldinstituten	144,907.72	Aktienkapital	82,000.00
Wertpapiere	9,869.452	Reservekapitalien:	
Wechsel		Ordentlicher Reservefond	15,000.000
Portefeuille 466,906.082		Dubiosen-Forderungs-Reservefond	15,000.000
Debitoren	274,315.887	Immobilien-Wertverminderungs-Reservefond	2,000.000
Immobilien	17,910,703	Pensionsfond	4,000.000
Kauttionen	52,652.026		
		Einlagen	765,501.899
		Reeskomptierte Wechsel bei der Banca Nationala	8,727.847
		Transitorische Posten u. Zinsen	9,008.189
		Gewinn	12,925.916
		Kauttionen	52,652.026
	913,963.853		913,963.853

Für die Kontrolle: J. Petrean, Direktor, aut. Buchhalter.

Für die Direktion: Otto Conrad, Bertalan Gargitay

Für die Buchhaltung: Martin Szabo, Grimprocurist, aut. Buchhalter.

Trauriger Tod eines Glogowaker Mädchens.

Ueber ein trauriges Schicksal, welches ein Glogowaker 19-jähriges Mädchen ereilte, wird uns gemeldet: Das 19-jährige Mädchen Katharina Gruber wurde einige Tage vor Ostern von ihren Eltern nach Arab geschickt, um ihrem einzigen Bruder, der Lehrling in der Stadt ist, einige Schwere, Wäsche und bereiteten zu überbringen. Von diesem Gange nachhause gelangt, klagte das Mädchen über große Kopfschmerzen und legte sich zu Bett. Am nächsten Morgen entdeckten ihre Anahörliken, daß das Mädchen, die zu Armen und zu toben begann, sich die Kehle mit einem Messer geschnitten, was sinnlos geworden ist. Die zu Tode erschrockenen Eltern versuchten alles, um die Töchterlinge, die sich immer Zunge und Haare ausreißen wollte, zu

beruhigen, was ihnen aber nur vorübergehend gelungen ist. Als sich die Anfälle in den darauffolgenden Tagen zu häufig wiederholten, entschloß man sich, die Bedauernswerte nach Arab zu bringen, wo ihr geholfen werden sollte. Leider konnte dem unglücklichen Mädchen auch in Arab nicht geholfen werden, denn sie starb kurz darnach, ohne ihre klaren Sinne wieder zu erlangen, unter fürchterlichen Qualen.

Stuntpfäße und alle orthopädischen Apparate nach Maß, Plattfußeinlagen, Bruchbänder und alle sonstigen Bandagen erzeugt in bester Ausführung Franz Tesnor & Co. Arab, Piata Abram Bancu (Szabablagter) 21.

Gleichstellung der Diplome

die im Ausland erworbenen mit den inländischen

Nachdem man in Ungarn die im Ausland erworbenen Diplome anerkannt hat, so hat der ungarische Abgeordnete auch von unserer Regierung Gleichstellung der ungarischen Diplome mit den römischen verlangt und sich darauf, daß tausende diplomatische Leute nur mit größter Schwierigkeit großen Kosten ihre im Ausland erworbenen Diplome nostrifizieren können, Sorge hat Abhilfe versprochen.

Ein geliebener Ganner

auf der Arader Station

Am Arader Bahnhof hat ein Schreiber seit einiger Zeit mehrere Malen dadurch geschädigt, daß er sich erlaubte, ihnen die Karten zu lösen und dann mit dem ihm anvertrauten Geld verschwand. Zur Hebung der Vertrauenswürdigkeit ließ er jedesmal ein Paket zurück, auf das die Betreffenden welche ihn mit dem Lösen von Karten betrauten, acht zu geben hatten. Als das Paket später öffnete, fand man ein Papier- und andere Sachen.

Ueber erfolgte Anzeigae wurde der Täter nun in der Person des 36-jährigen Gernöder Schmiedemeisters G. merich Deme ausäusforcht, verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Nehmen Sie das Rabattbuch der Firma **Bársony, Arad,**

in Anspruch, wo Sie gegen große Begünstigung am besten und billigsten einkaufen. — Beschäftigen Sie unsere Auslager.

Dr. Paters Lee, Dr. Göllis Speisepulver, Logal, Panflavin, Anacot, Aspirin, zu haben in der „J a a I a“-Apotheke Ladislaus Molnár, Apotheker, Arad, Bul. Reg. Ferdinand, Telefon 5-55.

Berene strich über den schönen Kopf des Tieres.
 „Komm schnell, Astor, es gibt etwas Gutes zu essen.“
 Sie waren rasch an der Veranda angelangt, wo Marie eben den Tisch deckte.
 Vom Städtchen herüber erklang das Läuten der Mittagsglocke, und die Bienen umsummten geschäftig die Geranien auf der Brüstung.
 Berene strich rasch an ihrem Kleide herab.
 „Kann ich gleich so bleiben, Großchen? Die Hände hab' ich mir gleich im Teich gewaschen.“
 „Bleib da, Wildfang. Wir sind ja unter uns.“
 Die alte Köchin, zugleich Mädchen für alles bei der alten Frau Doktor Beringer, lachte über ihr saltiges, breites Gesicht.
 „Sie sind man ein richtiger Sonnenschein im Fliederhaus, Fräulein Rent“, sagte sie mit der Vertraulichkeit, die man Diensthöten, die lange im Hause sind, manchmal gestattet. Und Marie war eben schon achtundvierzig Jahre im Hause.
 „Und wie das duftet, Marie — Ihre Kochkunst übertrifft den Flieder“, sagte Berene und lachte die Alte an.
 Die überfah noch einmal mit Gelbherrnbild den Tisch, und dann schürfte sie beglückt davon.
 Nun schmaussten sie gemütlich. Frau Doktor Beringer freute sich immer wieder aufs neue, daß es ihrer nimmermüden Fürsorge gelungen war, aus dem Schwächlichen, kranken Kinde, das man ihr vor siebzehn Jahren gebracht hatte, ein fröhliches, gesundes Mädchen zu machen.
 Das Kind, das ihr Alles war! Das einzige, was ihr von dem geliebten Sohne geblieben war.
 Obergeringieur Georg Beringer war mit seiner Frau auf einer Reise in den Bergen tödlich verunglückt.
 Ein Jammer war das damals, als man ihr diese Kunde brachte. Kurz zuvor waren sie noch mit dem Kinde im Fliederhause zu Besuch gewesen. Ihr Mann, Doktor der Medizin August Beringer, war schon einige Jahre tot gewesen. Er hatte sich bei einer nächtlichen Fahrt zu einem Todkranken selbst den tödlichen Keim geholt. Aus einer überaus glücklichen Ehe, aus dem Stolz und den Hoffnungen, zu denen der einzige Sohn berechtigte, war nur das kleine Mädel geblieben.
 Und sie wurde nun von der Großmutter und der alten Marie wie ein köstliches Gut gehütet. Aus dem Städtchen waren es nur noch Pastors, die zum Fliederhause Zutritt hatten.
 Und — in letzter Zeit auch der Oberförster Melenthin! Ein Neffe der Frau Pastor. Er war seit zwei Jahren verwitwet und besaß zwei Kinder. Ein Mädchen im Alter von sieben und einen Jungen von fünf Jahren.
 Frau Doktor Beringer wußte, weshalb der Oberförster so oft zu ihnen ins Fliederhaus kam. Und Pastors wußten es auch. Ebenso war die alte Marie eingeweiht. Nur die am meisten Beteiligte hatte noch keine Ahnung.
 Berene freute sich herzlich, wenn der stillste, ernste Mann kam.

Auch die Kinder waren einmal mit, und sie hatte mit ihnen im Garten getollt. Sie waren sehr nett gewesen, aber Frau Doktor wußte doch, daß sie nur für diesen Tag sozusagen gedrillt worden waren. In dieser Beziehung bewegten sich ihre Sorgen im geheimen. Die Kinder schienen ihr sehr schlecht erzogen von einer Verwandten, Oberförsters, die seit dem Tode der Frau im Hause war. Nun würde sich aber doch vielleicht geben. Wenn nicht, dann mußte der Pastor die Kinder einmal einige Monate zu sich nehmen, bis sie nuerlicher geworden waren. Das würde sich ja alles einrichten lassen.
 Frau Pastor schien ja auch bereits Bescheid zu wissen, denn sie war sehr klug und hatte kürzlich schon selbst den Vorschlag, die Kinder auf einige Zeit zu sich zu nehmen, gemacht.
 Aber sonst war diese Heirat natürlich ein besonderer Glücksfall für die fast mittellose Berene. Sie erbt wohl einmal das Fliederhaus. Aber du lieber Gott, was wollte sie denn dann hier anfangen? Sie führte man noch ein behagliches Leben mit der immerhin schmalen Pension, die der Doktor Beringer, ehemaliger Militärarzt, seiner Frau hinterlassen konnte. Wenn aber sie, die Großmutter, nun einstarb, dann blieb Berene hilflos zurück. Pastors hätten sie gewiß zu sich genommen, aber es war dort ja dasselbe! Denn Pastors waren auch beide schon alt und wacklig.
 So war eben nun das Beste, wie es kommen sollte. Und Berene schien ja den Oberförster auch ganz gern zu haben, also würde alles gut werden.
 Das waren so die Gedanken der Großmutter während der Mittagessens.
 Nachher wollte Berene ins Städtchen hinüber, um einige Einkäufe zu machen. Gegen vier Uhr kamen Pastors zum Kaffee heraus, denn sie wohnten in dem kleinen engen Hause in der Pfarrgasse, obwohl sie in dem engen Gärtchen mühsam einige Pflanzen, ja sogar einige magere Bäumchen zogen, so war es eben doch kein Vergnügen mit der Pracht des Fliederhauses und des bazugehörigen Gartens. So kam es, daß Pastors eben ihren Sommer meist hier draußen brachten. Frau Pastor brachte dann immer irgend etwas Selbstgebackenes mit heraus, und so war es stets sehr gemütlich.
 Es kam ja sonst kein Mensch ins Fliederhaus. So war es ein Wunder, daß Frau Doktor Beringer sich herzlich freute, wenn jahrelang bekannte Hütchen der Frau Pastor und der lange Bart des alten Seelsorgers am Gartenpförtchen auftauchten. Sie fuhr dann alles, was im Städtchen vorgegangen war. Dazu freute sie sich noch einige Zeitungen, darunter eine Berliner, und so man eben auch im Fliederhause recht gut über das orientiert, was der Welt da draußen vorging, ohne daß man mit dieser lauten direkt Fühlung zu nehmen, brauchte.
 Berene half der alten Marie Geschirr abtragen, trotzdem die dagegen protestierte, und dann machte sie sich für ihren Ausgang damit zugleich für den Besuch von Pastors fertig.
 Sie kam in ihrem schwarzen Kleide, das mit einem gelben



Briefkasten
Hilf mir, lieber Herr, verstehen Sie unsere Anfrügendungen durch, dann...

Herrn W., Rigosch. Wenn ein Fräulein Doktorat erwirbt und dann einen Mann heiratet...

Herrn G., Guttenbrunn. Sowohl für Revolver als auch für Flaubertgewehr benötigen Sie behördliche Bewilligung...

Herrn K., Kaufmann, Petersdorf. Mit Verstreuen der Schulden ist es derzeit eine Sache und es handelt sich vor allem um Ihre Schulden...

Herrn M., Remscheid. Der Mann hat das Erbschaftsrecht, sondern erbt in dem Falle das Vermögen seiner verstorbenen Frau...

Herrn A., Marienfeld. Wenn die Sache so ist, kann man sie einfach ausziehen und die Frau...

Herrn J., Dolak. 1. Wir haben Ihnen schon vor Wochen geantwortet und in der einen Zeitung ist, das ist in allen...

Erfolge für das Gastgewerbe

Verprechungen, die der Finanzminister gemacht hat.

In einer Leitungssitzung der Gastgewerbetorporation in Temeschwar berichtete der Obersekretär Desider Becsly über das Ergebnis seines achtstägigen Aufenthaltes in Budapest...

Unter anderem ist es ihm gelungen, eine wesentliche Abänderung bei der Entrichtung der sog. Gesundheitstaxe, welche von 500—10.000 Lei beträgt, zu erreichen...

Es wurde weiter angestanden, daß die Lizenztaxen nicht auf einmal, sondern in vierteljährigen Raten bezahlt werden können.

Die Brevettagen werden um 15 Prozent herabgesetzt.

Es soll nach der Zusage des Finanzministers gestattet werden, daß alle Gastlokale ohne Rücksicht auf die Distanz übertragbar seien.

Die Kommunaltaxen der Gasthäuser in der Provinz sollen von 3000—20.000 auf 2000—10.000 Lei herabgesetzt werden. Die Distanz einzelner Gasthäuser von einander und von öffentlichen Gebäuden möge man statt in 100, in 50 Meter festsetzen.

Der Minister hat die meisten Vorschläge angenommen, oder zumindest die Berücksichtigung derselben versprochen.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.
Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Salab, Arab. o.
Weizen 320—330, Mais 240—250, Gerste 300, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250—300 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen 79-er 350, Mais 260, Hafer 50, Kartoffeln 250, Gerste 340, Sonnenblumenkerne 270, Kürbiskerne 640—660 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 840, Roggen 600, Gerste 770, Mais 380, Hafer 625, Kartoffeln 660 Lei per 100 Kilo.

Böhmischer Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 1020, Roggen 600, Gerste 580, Hafer 600 Lei per 100 Kilo.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 480, Hafer 450, Mais 330 Lei per 100 Kilo.

Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 11, Röhre 10, Stiere 8, Weizen 5, Röhre 15, Schweine 10 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Ostertanzkränzchen

Der Traunauer Jugendverein veranstaltete am Osterfesttag im Gasthause des Karl Tipler ein Ostertanzkränzchen mit Orchesterbegleitung...

- 1. „Flamme empor“. Gesang des Jugendchors.
- 2. „Der Brand in der Mühle“. Schauspiel in 3 Akten. Mitwirkende waren: Nikolaus Jost, Sebastian Müller, Anton Eichhorn, Emmi Eichhorn, Julie Tipler und Grete Hochreiter.
- 3. „Die Gedanken sind frei“. Gesungen vom Jugendchor.
- 4. „Es ist verboten“. Schwanke für Sportvereine. Mitwirkende waren: Johann Wiskl, Barbara Armbrust, Kathi Salob, Jakob Schankula und Jakob Unterweger.
- 5. „Proßt ist die Hauptsache“. Schwanke, gespielt von Anton Romans und Käthe West.
- 6. „Die Wärenjagd“. Komischer Schwanke. Mitgewirkt haben: Hans Jost, Nikolaus Jost, Jakob Unterweger, Johann Wiskl, Peter Schankula und Toni Müller.
- 7. „Fuhrmannslieb“. Gesungen vom Jugendchor.

Verlobung.
Dr. Franz Zimmer aus Billeb und derzeit Professor in Ghula, hat sich mit Fräulein Helene Fazekas verlobt.

Geldstrafen-Ausschub

Das Temeschwarer Gericht erhielt eine Zuschrift des Justizministeriums, nach welcher auf Landwirte und landwirtschaftliche Tagelöhner ausgeworfene Strafen, die auf Grund eines gerichtlichen rechtskräftigen Urteiles bereits eintreibbar wären, bis zum 6. Oktober nicht eingetrieben werden können.

Stammend billig die Preise, groß die Auswahl in Schnittwaren!
Frühjahrs-Neuheiten angelangt im
Schwäbischen Volkswarenhaus
Firmainhaber Nikolaus Becker.
Timisoara, Stadt, Domplatz 6. Auf die Firma bitte genau zu achten.

24 Schulkinder — 95.000 Ausgaben.

Schreckliche Lasten der wenigen Deutsch-Katholiken in Groß-Romlosch.
Auf der schwäbischen Heide liegt die romanische Gemeinde Groß-Romlosch (Comlaus-Banatian), in welcher auch ungefähr 300 Familien Deutsche wohnen. Diese Schwaben haben eine Kirche und eine konfessionelle Schule zu erhalten und befinden sich wegen den horrenden Kultussteuern in ständigem Konflikt mit ihrem katholischen Pfarrer und konfessionellen Lehrer.

Neuer großer Preissturz im Warenhaus

David Klein, Timisoara
Josefstadt, Bonnazgasse 14, längs der Elektrischen.
Telefon 12—92.

- Molino von 12.—, Weinwand weiß 14.—, Zephyr 15.—, Bettuch, roh 40.—, weiß 50.—, Kreton-Blaudruck 25.—, Delain 22.—, Stoff, doppeltbreit 45.—, Etamin 28.—, Combline-Battist 20.—, Tuffor 25.—, Grenabin 35.—, Punschseide 35.—, Crepe de Chine 120.—, Vorhangstoff 20.— per Meter. Arbeiterhofen von Lei 65.—, Rock 130.—, Anzug 200.—, Unterhose, kurz 25.—, lang 35.—, Arbeiterhemd 45.—, Sporthemd 75.—, Herrenhemd mit zwei Kragen 125.—, Krage, heiß 18.—, Anabenswetter 30.—, Handtuch 18.—, Glasertuch 12.—, Taschentuch 2.— per Stück. Herrensocken von Lei 7.—, Patentstrümpfe 8.—, Damenstrümpfe 12.—, Seidensocken 20.—, Florstrümpfe 30.—, per Paar.
- Herrn- und Damenstoffe werden zu Inventarpreisen ausverkauft. Reste zu halben Preisen.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetate der Quadrantenmeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeitungszeitung 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Drückliche Anzeigen ist Rückporto beizufügen. Insetate in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiss u. Götz), Telefon 21-62.

Radioapparat, mit Stromnetz, Modenan schluß und Akkumulator, für 3000 Lei zu ver kaufen. Näheres: Neuarad (Aradul-nou), Haupt gasse 166.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deu scher und romanischer Sprache 100 Stück 2 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in de Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Altemergerhilfe, mit voller 2-jähriger Praxis womöglich deutscher Abstammung, findet sofort Aufnahme bei Valentin Hadspacher, Almer meister, Neuarad (Aradul-nou) Hauptgasse Sub. Arad.

Suchteber, 60 Stück 11-monatige Ding schweine, 200 Stück Schwämme ausgewählte Ferkel, alles erstklassige Metzbecherer Man golijs-Rasse, weiters wenig gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher Fordson-Traktor mit dazugehörigem zweifachartigen Oliver-Pflug zu verkaufen auf dem Maximilian Kolländer Güte in Gernod (Komitat Arad). Näheres in Arad, Str. Cloşca 7.

Guthaus mit Geschäft u. Trafik, einzeln im Preis, wegen Ueberfiedlung ins Ausland zu ver kaufen. Auszahlung genügt 25.000 Lei, Rest in Raten. Angebote erbeten unter Uebergabe 1. Rat, an die Verwaltung der Arader Zeitung.

Gute Arbeit! Zufriedene Kunden! Auch Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihre Schuhe bei mir reparieren und färben lassen. Präzise Arbeit, solide Preise. Alex. Fock, Schuhrepara tur-Werkstätte, Temeschwar-Innere Stadt Schloßgasse 1. Toreingang rechts.

Schrotel, bestehend aus einem 14 P. S. Komplettem Dieselmotor, System „Wobal“ mit vertikalen 600 mm Monarchsteinen, in au tem Zustande, preiswert zu verkaufen bei So les Schimmel, Bogaroch (Bulgarisch) Nr. 213. Sub. Timis-Torontal.

Sodawasserfabrik, in vollem Betrieb, bei et neu artesischen Brunnen, mit großem Kunden kreis und sicherer Existenz, zu verkaufen. Adres se: Sodawasserfabrik, Belint, Sub. Timis-Torontal.

Haarändliches Fein- und Hochschleifen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschmied Franz Lejnor & Co., Arad Piata Urmas Bancu (Szavabagter) 21.

Bruteler, von amerikanischen Leghorn, Rhode Island red, Plymouth Rock, gestreift und Abali Campden-Enten billig zu haben bei Mi chael Ring, Neuarad (Aradul-nou), Lange gasse.

Solo-Violine, vom Jahre 1806, Modell Johann Stefan-Weine, zu verkaufen bei Nikolaus Gi lot, Kapellmeister, Großiskanad (Canadul mare) Nr. 641, Sub. Timis-Torontal.

Buttermelker, gleichzeitige Hartläser, in bei den Fächern unbedingt erstklassig und erfahren. findet Dauerstellung. Offert mit Ansprüchen an: Rum-Deutsches Wirtschaftsamt, Her mannstadt-Sibiu, Hechtgasse 36.

Kaufkostenvoranschläge unentgeltlich und ohne Verpflichtung verfertigt für allerlei Neubauten, oder Transformierungen Josef Valentin, Bau meister Neuarad (Aradul-nou) Sub. Arad.

Prima Nebenerndungen auf Albaria W. 1 Lei pro Stück, auf Verlandiert und Kupferblech Lei 1.20 pro Stück, garantiert, sortenrein. Ame rikanische Schmittreben, sämtliche Sorten Lei 150 pro Lausend. Dorselbst auch Edelobstbäu me zu Lei 20 pro Stück. Nikolaus Krenker, Liebshwetter (Tomnatic), Sub. Timis-To rontal.

Strickmaschine, wenig gebraucht, zu kaufen ge sucht. Angebote zu richten an Michael Krišhan is, Merzshorf (Mertisoara). Sub. Timis-Torontal.

Mit ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Reb schule. Liebshwetter (Tomnatic), Sub. Timis-Torontal. Aus künfte und Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Duding.

Frühjahrs-Mantel und Kleider färbt und pugt am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen gew. Weizergasse No. 11 gew. Magyargasse No. 10

KNAPP, ARAD.

Reisen Sie nach Bukarest?

Wollen Sie sparen?

Steigen Sie ab im neuntenvierten

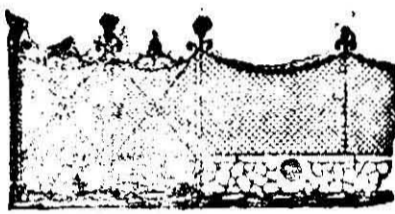
Hotel Lyon

Bucuresti, Calea Grivitei 88-90. — 2 Minuten vom Bahnhof (Gara de Nord). Sie brauchen kein Auto vom Bahnhof. Zimmer von 80 Lei.

Hildas Kochbuch

darf in keiner besseren Küche fehlen! Enthält 520 Kochrezepte jeder Art!

Große Verbilligung von Frühjahrschuhen im „RECLAM“ Schuhwarenhaus Arad, Str. Metianu (gew. Jorgay-Gasse) Nr. 9 „Derby“ Überrest-Schuhe in verschiedenen Schuhen von Lei 175 in jeder Farbe von Lei 285 Wollen Sie unsere Auslagen besichtigen.



Eisentore, Türen und Hier-Einzäunungen mit Drahtgeflechtanlagen verschönern Ihr Heim, sind modern und billiger, als die früher gebräuchlich gewesenen Eisentore. Sämtliche einschlägige Ar beiten erhältlich bei der Firma

M. Bozsák & Sohn A.-G. Temeschwar II., Untere Grabengasse 10.

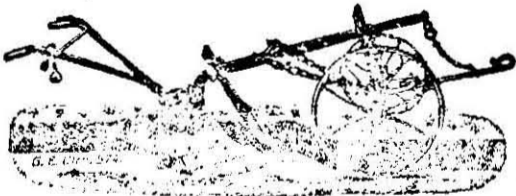
Sicherste Kapitals-Anlage ist Häuserkauf in der Stadt!

Bauhäuser mit Netto Zinsertragnis bis 15%, kleinere von 250-500.000 Lei größere von 500.000 aufwärts Villen mit modernen Wohnungen, Parks, auch Zinsertragnis von 275.000 aufw. Familienhäuser mit 2-5 Zimmern, moderne Wohnungen von 70.000 aufw. Wirtschaftshäuser mit selbstkomplexen Wohn- und Wirtschafts gebäuden und Weingarten von 50.000 aufw. Hausplätze gut gelegen in jedem Stadtteil sehr billig. Außerdem noch viele günstige Objekte in jeder Preislage und jedem Stadtteile zum Verkaufe ständig in Vormerkung. Büro „Real“ Timisoara-Cetate, Str. Donovics Nr. 1 (Bischofspalais). Auskünfte und Besichtigung der Objekte kostenlos!

Qualität!

Qualität!

MAIS-SETZER UND EBERHARDT-PFLÜGE



in großer Auswahl.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage. TIMISOARA (Josefstadt), Herrengasse Nr. 1a.

7 Weltstädte in 31 Tagen!

Timisoara, Berlin, Hamburg, Paris, Newyork, Phi ladelphia, Washington, London, Timisoara Samt kompletter Unterbringung und Verpflegung Lei 48.000.—

Außerordentlich preiswert. Jede Person, die diese Fahrt mitmacht, kann in einer der besuchten Städte zum Besuch von Verwandten kurzen Aufenthalt neh men. — Verlangen Sie Informationen von der

Hamburg—Amerika-Linie

TEMESCHWAR, BUKAREST, Strada Mercy 2. Calea Victoriei 84 CLUJ, Reg. Ferdinand 69.

Patentanwaltschaftsbüro Theo Hillmer

Dr.-Ing. Emil Spies Bukarest, Strada Cazarmei, Nr. 1 seit 1906 bestehend, empfindet sich für die Anmeldung von Patenten und Marken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Korrespondenz deutsch, französisch, romanisch.

„Sanitaria“



Bandagen, Opit und b... Artikel, Gummi... nach Maß. Spezial-Or... Linien... Koffuth Laj... bis-a-bis der... städter Ar...

Filialgeschäft: Josefstadt, Sunnabi Strage Rauchbinden von Lei 350 aufwärts

Brut-Eier

Eintagshendl, von Leghorn und Island, reinrassig, zu haben bei

Ernst,

Geflügelzüchter, Arad, Calea Aurel Blacu 200 (Peschtaerfer)

Die in der Hochzeit

am billigsten bei

IRITZ

Juwelier

Temeschwar, Innere Stadt, Mereng

Frühjahrs-Widensamen aus der Karolher Gegend, Sacharosa-Butterrü samten, in 50 Tagen reifender Einquart Maisfamen, Rosenkartoffeln und Kartoffeln, sowie sämtliche Anbau reien im Großen u. Kleinen zu haben Getreide- und Samengroßhandlung

Martin Fuchs

Temeschwar, Str. Bacarescu (Bemgasse) Telefon 6-34. Telefon 6-

Edel-Obstbäume

garantierte Sorten, billig bei Hugo Weis Timisoara, Bul. Carol (Sunnabistraße) Telefon 98.

Liquidierung

der Genossenschaft der Arader belindustriellen, Arad, bis-a-bis mit dem Theat

MÖBEL

werden außerordentlich billig verkauft.

Kaufe und verkaufe

Geschäfts-Einrichtungen

für Spezerei; Manufaktur; Kurzwaren Glaskästen; Wulle und Billard-Zug... Kaufschudmantinelle, Tuch, Dalo, Leder, Kreide, Domino, Sch... braucht und neu billigst bei

Franz Oberländer

Timisoara, Josefstadt Größl-Gasse